Redaktion, Druck und Verlag von
R. Graßmann,
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 17
bei O. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich
15 Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr

Nr. 81. Mittwoch, 5. April 1871.

Deutschland.

** **Berlin**, 2. April. Jede neue Meldung aus Paris berichtet, daß die französische Hauptstadt „calme“, und dennoch bestätigt auch nicht eine, daß sie „tranquille“ ist: die Kommune, in ihren Leitern ziemlich gleich in Jakobiner und Kommunisten getheilt, fährt fort, die Zeiten eines Marat, widerlichen Angedenkens, heraufzubeschwören; die Polizeiakten verbrannt, die Sittenpolizei abgeschafft, die Messen des katholischen Gottesdienstes verboten, die angesehendsten Versicherungs-Gesellschaften direkt beraubt oder indirekt zu Anleihen gezwungen, und im Hintergrunde bereits der Guillotine Schreckgespinnst, wenn auch vorerst nur in Weniger Munde und in vereinzelten Organen der Presse, das etwa ist in weiten Zügen das heilige Paris vom heutigen Tage. Im Hinblick auf diese Situation kann man sich nicht enthalten, des Wortes des Herrn Thiers zu gedenken, das der machtlose Leiter des jetzigen Frankreich bei den Verhandlungen zu Versailles dem norddeutschen Bundeskanzler anfangs November aussprach: „Wenn die Unordnung einen Augenblick in Paris triumphiren könnte, so würde die magische Liebe der Pariser zur Ordnung, die ihrer Vaterlandsliebe völlig gleichkäme, die Autorität der gesetzlichen Behörden wieder herstellen.“ Es scheint, als ob Herr Thiers die Bevölkerung der Hauptstadt doch nicht so ganz richtig beurtheilt hat, und daß der deutsche Staatsmann mit schärferem Blicke für die französischen Verhältnisse gesegnet ist. So lange die deutschen Interessen nicht wesentlich gefährdet werden, mag das im Augenblick wohl geflügelt zu nennende Wort Geltung behalten, „Paris in seiner eigenen Sauce schmoren zu lassen.“ Sollte die Insurrektion aber über Paris hinausgreifen und die von den deutschen Truppen besetzten Departements berühren wollen, so sind alle Maßregeln ergriffen, um diese letzteren sofort in Belagerungszustand zu erklären und diesen dann zwar nach den französischen Gesetzen, jedoch mit voller Berücksichtigung der durch die Verhältnisse gebotenen Aenderungen, bezüglich der Machtbefugnisse der deutschen Truppen, zur Ausführung zu bringen. Während so Frankreich der Erklärung des Kriegszustandes entgegeneilt, ist der letztere in denjenigen Bezirken Deutschlands, in denen er vor acht Monaten angeordnet werden mußte, wieder aufgehoben worden und so auch in dieser Beziehung ein erfreulicher Wechsel der Verhältnisse in den beiden großen Nachbarreichen konstatirt worden. Es ist diese Erleichterung im Staatsministerium und auf speziellen Antrag des Ministers des Innern beschlossen worden. — Am gestrigen Geburtstage des Fürsten-Reichskanzlers sind demselben von allen Seiten und aus allen Theilen des Reiches Glückwünsche in telegraphischer und brieflicher Form, in gebundener wie ungebundener Rede zugegangen, daß allein das Ordnen derselben eine geraume Zeit in Anspruch nehmen dürfte. — Bezüglich der neulich gemachten Mittheilung, daß die Reichsverfassung mit dem Jahre 1873 auch im Elsaß und Deutsch-Lothringen in Wirksamkeit treten werde, ist noch nachzutragen, daß auch vorher, also im Laufe der Jahre 1871 und 1872, es dem Kaiser überlassen bleibt, unter Zustimmung des Bundesrathes einzelne Bestimmungen derselben bereits in Kraft zu setzen. — Mit dem gestrigen Tage ist die „Zukunft“ nach vierjährigem Bestehen zur Ruhe gegangen, nachdem sie sich längere Zeit nur mühsam noch dahingeschleppt und in den letzten Monaten auch den letzten Fuß Boden verloren hat, den sie einst gewonnen zu haben schien. — Der General von Schmeling, der als Kommandeur der 4. Reserve-Division an den Kämpfen vor Belfort hervorragenden Antheil gehabt, ist vom Kriegsschauplatze und in seine frühere Stellung als Chef des Militär-Oekonomie-Departements im Kriegsministerium zurückgekehrt. — Die statistischen Nachweise des Zollvereins ergeben pro 1870 eine Brutto-Einnahme von 10,350,896 Thlr., von denen auf den norddeutschen Bund 7,565,924 Thlr. kommen, auf Baiern 1,540,192 Thlr., auf Würtemberg 533,687 Thlr., auf Baden 453,486 Thlr., auf Südhessen 257,707 Thlr. Zur Vertheilung blieben nach den erforderlichen Abzügen 10,287,201 Thlr., von welchen der norddeutsche Bund 7,922,653 Thlr. zu erhalten hat, so daß derselbe demnach von den andererseits herauszuzahlenden Geldern noch 405,542 Thlr. empfangen muß.

— Der dem Bundesrath vorgelegte Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Vereinigung von Elsaß und Lothringen mit dem deutschen Reiche lautet: Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden deutscher Kaiser, König von Preußen ꝛc., verordnen hiermit im Namen des deutschen Reiches nach erfolgter Zustimmung des Bundesraths und des Reichstags, wie folgt: §. 1. Die von Frankreich durch den Artikel 1 des Präliminar-Friedens vom 26. Februar 1871 abgetretenen Gebiete Elsaß und Lothringen werden, unbeschadet der in diesem Artikel vorbehaltenen endgültigen Bestimmung ihrer Grenze mit dem deutschen Reiche für immer vereinigt. — §. 2. Die Verfassung des deutschen Reiches tritt im Elsaß und Lothringen vom 1. Januar 1874 in Kraft. Durch Verordnung des Kaisers im Einvernehmen mit dem Bundesrathe können einzelne Abschnitte der Verfassung schon früher in Wirksamkeit gesetzt werden. — §. 3. Auch in den, der Reichsgesetzgebung in den Bundesstaaten nicht unterliegenden Angelegenheiten, steht für Elsaß und Lothringen das Recht der Gesetzgebung dem Reiche zu und wird bis zur Einführung der Reichsverfassung (§. 2) vom Kaiser im Einvernehmen mit dem Bundesrathe ausgeübt. Alle anderen Rechte der Staatsgewalt übt der Kaiser aus.

— **Deutscher Reichstag.** 10. Plenarsitzung vom 3. April. Die Tribünen sind völlig gefüllt. Am Tische des Bundesraths befindet sich Fürst von Bismarck und zahlreiche Mitglieder des Bundesraths.

Der Präsident eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 15 Min. mit geschäftlichen Mittheilungen. Derselbe theilt sodann die Annahme der Deputation seitens des Kaisers gestern um 1 Uhr mit. Der Kaiser antwortete ungefähr Folgendes:

„Ich habe die verlesene Adresse mit herzlichem Danke entgegen genommen. Ich freue mich der Gesinnungen, welchen der Reichstag in derselben Ausdruck gegeben hat. Sie beweist, daß die Worte meiner Thronrede durchaus richtig ergriffen worden sind. (Beifall.) Wohl ist dem Heldenmuth der deutschen Heere, die mir zu führen vergönnt war, und ihren unvergleichlichen Thaten Dank zu zollen, vor Allem aber der göttlichen Vorsehung, deren Finger man bei jedem Schritte so deutlich erkennen konnte. Wir wollen uns bestreben, stets so zu handeln, daß ihr Schutz auch ferner uns nicht fehle. Der Reichstag hat der Niederlage Frankreichs gedacht, das auch jetzt noch, nachdem es mit uns Frieden geschlossen hat, in Konvulsionen liegt. Darin zeigt sich die Folge der seit 80 Jahren immerwährenden Revolution, die Alles bis auf die Dynastie entwurzelt hat und auf deren Wegen es kein Ende giebt. Das soll auch uns eine Mahnung sein, deren es bei den von dem Reichstag kundgegebenen Gesinnungen aber nicht bedarf. [illegible] ist in den dem deutschen Reich zurückgewo[illegible] dern die deutsche Volksthümlichkeit nicht zerstört, aber doch in der That sehr verwischt. Wir dürfen darum keine zu rasche Wandelung erwarten, sondern müssen Geduld und Nachsicht üben. Es wäre ja nicht einmal wünschenswerth und gut, wenn Völker bei einem solchen Scheiden aus dem bisherigen Zusammenhang gleichgültig blieben. Durch Milde werden wir die deutsche Gesinnung in den in Rede stehenden Ländern allmälig wieder erwecken. Erfreuliche Spuren davon beginnen schon jetzt sich zu zeigen. Mögen denn die Vertreter des deutschen Reiches in treuer Pflichterfüllung fortarbeiten, damit das neue deutsche Reich den Erwartungen entspreche, die die Welt davon hegt. Mir bei meinen vorgerückten Jahren wird es nur noch vergönnt sein, am Grundbau thätig zu sein. Aber ich vertraue, daß meine Nachfolger in gleichem Sinne, mit gleicher Innigkeit und Herzlichkeit daran fortbauen werden. Ich bitte Sie, meine Worte, meinen Dank dem Reichstage mitzutheilen.“ (Beifall.)

Bei Verabschiedung der Deputation sagte der Kaiser: „Möge der Baum fest einwurzeln und Früchte tragen!“ (Beifall.)

Das Haus tritt sodann in die Tagesordnung, auf der die Berathung der revidirten Verfassung steht. Das Haus war stehen geblieben bei den Anträgen Reichensperger's, betreffend die Grundrechte. Zunächst erhält das Wort

Abg. v. **Ketteler**: Alle Parteien wollten die Einheit, wenn sie auch verschieden waren in ihren Wegen zu derselben. Wir wollen alle ein einheitliches mächtiges Deutschland. Wir müssen aber den Weg einschlagen, den der Kaiser einschlug. Er gab Gott die Ehre und unser Heer war im Gegensatz zum französischen ein gotterfülltes. Dieser Geist muß einen Ausdruck auch in der Religion finden. Dazu bietet Ihnen die Annahme unserer Anträge Gelegenheit. Die religiösen Kämpfe müssen vom politischen Leben ausgeschlossen werden. Es ist unser Antrag eine magna charta des Religionsfriedens in Deutschland. Die Gegensätze auf dogmatischem Gebiete bleiben, aber verschwinden im politischen Leben, wenn wir volle Parität gewähren. Das ist der Standpunkt der Gerechtigkeit gegen Alle, Altchristen, Neuchristen und auch Nichtchristen. Bei unserm Standpunkt sind keine Hintergedanken. Ohne dies ist keine Religionsfreiheit, die nicht verwechselt werden darf mit Gedankenfreiheit. Zur Religion gehört eine Genossenschaft, zur Religionsfreiheit Vereinsfreiheit. Diese wollen wir innerhalb der Gesetze des Staats. Alle Einwendungen gegen unsere Vorschläge verletzen die Gerechtigkeit. Treitschke's Auffassung scheint mir ein Rückschritt in der freiheitlichen Bewegung zu sein. Nehmen Sie unsere Anträge an. Wir wollen mit einander leben auf den Grundlagen der Gerechtigkeit und der Freiheit. Und den Katholiken, die berechtigt sind, so wie sie sind, in Deutschland zu leben, muß und wird Gerechtigkeit werden. Auch in Elsaß und Lothringen wird diese Debatte beachtet werden, verletzen Sie nicht ihre religiösen Gefühle, nehmen Sie unsere Anträge an.

Graf v. **Renard**: Warum grade die Herren, welche die fast 2000jährige Verfassung der römischen Kirche zu Gunsten des Absolutismus gestürzt haben, auf die preußischen Grundrechte so erpicht sind, ist nicht erklärt. Die Materien des Reichenspergerschen Antrages sind durchaus wichtig, die können nicht nebenbei erledigt werden. Aus diesen Gründen, und weil hier die Berathung einer Verfassung vorliege, die durch Verträge entstanden sei und nicht gefährdet werden dürfe, vertheidigte Redner seinen Antrag auf motivirte Tagesordnung.

Abg. **Greil**: Der Satz: freie Kirche im freien Staat, stammte von Cavour, aus Italien, und wie behandelte Italien die Freiheit der Kirche? Die Vereinsgesetze gehörten zu der Kompetenz des Kaisers, deshalb konnten die Baiern sie annehmen, obschon das bairische Vereinsgesetz völlig genüge, vielleicht mehr, als dasjenige genügen würde, welches der Bund geben würde. In Baiern sei die staatliche Seite der Kirche geregelt. Er habe dem Eintritt Baierns widerstrebt bis zum letzten Augenblick (Hört!), jetzt wolle er den Neubau des deutschen Reichs fördern, aber er könne es nur, wenn gegenseitige Achtung herrsche, zumal gegenseitige Achtung der Konfessionen. Diesen Standpunkt habe er auch seinen Wählern nach seiner Wahl angekündigt. Ihn verletze die Zurücksetzung der Katholiken hier. So habe Abg. Miquel gesagt, Deutschland, $^3/_5$ protestantisch, werde nicht in Italien interveniren, das sei verletzend (Oho! links), so sei der Gegensatz zwischen Germanenthum und Römerthum hervorgehoben (Lärm) zwischen Staat und Kirche, dessen Ausgleichung nicht möglich sei (erneutes Oho!). In staatsrechtlichen Büchern stehe der Satz: In staatlicher Beziehung gelte der Satz nicht: man müsse Gott mehr als den Menschen gehorchen; daraus folge, daß der Staat eine neue Moral schaffen [illegible]. (Oho! links.) Wo die Religionsfreiheit vernichtet sei, sei jegliche Freiheit vernichtet, so im Alterthum, so in Byzanz, so im 18. Jahrhundert. Gegen die Wiederkehr solcher Zustände sei jegliches erlaubte Mittel gerecht; deshalb habe er dem Reichensperger'schen Antrag beigestimmt.

Abg. **Löwe**: Anzuerkennen ist, daß für die Staaten keine Glaubenseinheit gefordert sei. Ich stimme der Ansicht des Mainzer Bischofs bei, daß die Freiheit die Grundlage der Kirche ist. Aber Kirche und Staat treffen sich auf vielen Gebieten. In der Schule haben wir jetzt die konfessionellen Streitigkeiten, gegen den Geist der Verfassung, denn die Schule gehört dem Staat. Das zweite Gebiet, das Staat und Kirche beanspruchen, ist die Ehe. Die preußische Verfassung bestimmt Civilehe, warum haben Sie diese Bestimmung ausgelassen? Der Mainzer Bischof leugnet, daß die Kirche dem Staate gefährlich sei, vorausgesetzt, daß nicht Gottes Gesetze verletzt sind. Aber wer sagt uns, was Gottes Gesetze sind? Gegenseitig wollen wir unsere Freiheit achten; dann aber dürfen nirgends Hintergedanken sein und fremde unkontrolirbare Beziehungen. Geben Sie uns die Schule und die Civilehe, so sind wir sicher gegen dergleichen. Jetzt wollen wir das Werk der Verfassung erst formell zu Stande bringen, damit wir festen Boden unter den Füßen haben, dann wollen wir an den Prinzipien der persönlichen und anderen Freiheit weiterarbeiten, und zwar in genügenderem Maße für dieselbe sorgen, als jene preußischen Grundrechte gewähren. Deshalb bitte ich, unsere motivirte Tagesordnung anzunehmen.

Abg. **Windthorst**: Wir haben keine größeren Freiheiten verlangt, weil in die Bundeskompetenz nur Verein und Presse gehören. Die Sätze über die Schule, die Ehe, die Freiheit der Wissenschaften gehören nicht hierher. Ich will auch dort Freiheit! (Lärm links.) Sie bezweifeln jedesmal meine Worte, wenn ich für Freiheit der Schule spreche, Sie wollen die Macht und die Freiheit für sich und Knechtschaft für die Andern.

Präsident **Simson**: Es geht dies gegen parlamentarische Ordnung hinaus, falls der Redner Mitglieder meint.

Abg. v. **Blanckenburg**: Die Stellung meiner politischen Freunde zu dem Antrage ist genau dieselbe, wie sie vorgestern von jener Seite (links) bezeichnet wurde; auch wir wollen zu einem verfassungsgesetzgeberischen Ruhepunkte kommen. Gruppiren Sie sich (an das Centrum sich wendend) hier im Hause wie alle anderen Mitglieder, nach Ihren politischen Anschauungen, nicht aber als eine konfessionelle Partei. (Sehr wahr!) Vermeiden Sie den bösen Schein, als sollten gerade jetzt in diesem ersten deutschen Reichstage die alten religiösen Kämpfe wieder erweckt werden, nachdem sie so lange bei uns geschwiegen. (Lebhafte Zustimmung.) Meine Herren, es wird Ihnen nichts helfen, daß Sie sich Centrumspartei nennen, Sie werden doch genannt werden, wie die Welt Sie nennt: die kleriale Partei! (Lebhaftes Bravo!) Wir sind bereit, mit Ihnen zu arbeiten, so lange Sie mit uns die Grundpfeiler unseres neuen deutschen Hauses ausbauen wollen — und ich würde mich um so mehr darüber freuen, da Sie ja ein so hervorragendes Mitglied unter sich haben, das in Betreff des christlich-germanischen Styles sehr bewandert ist. (Heiterkeit.) Aber wir werden helle und klare Augen haben, wenn Sie anfangen, an diese christlich-germanische Grundpfeiler uns antik-heidnische Blumen und Blätter anzusetzen, und wir werden aufhören, mit Ihnen zu gehen, wenn Ihnen gar einfallen sollte, auf diese Pfeiler römische Kapitäler zu setzen. (Sehr gut! Lebhafter Beifall.)

Abg. **Marquardt-Barth**: Es will mir scheinen, als ob die Herren vom Centrum durch ihre eigenen Anträge in Konflikt kämen mit dem, was der unfehlbare Papst als nicht mit Gottes Geboten in Uebereinstimmung stehend erklärt hat. (Hört, hört!) Die Herren verlangen unbedingte volle Preßfreiheit. Ich habe nun noch keinen päpstlichen Erlaß gelesen, worin die Päpste sich für die Preßfreiheit ausgesprochen hätten, (Sehr wahr!) wohl aber habe ich sehr viele Erlasse gelesen, worin die Päpste die Preßfreiheit als ein Werk des Teufels erklärt haben. (Sehr gut! Lebhafter Beifall.)

Abg. **Kiefer** gegen die Anträge der Klerikalen.

Abg. v. **Mallinckrodt**: Gegen die Herren aus Baden ist schwer aufzukommen. Sie kämpfen nicht nur mit grobem Geschütz, sie kämpfen auch mit Mitrailleusen (Große Heiterkeit); wir haben eben das Knarren gehört. Leider befinden sich unter ihren Geschossen wenig oder gar keine Treffkugeln. Erst vor anderthalb Jahrhunderten, als man den Zwiespalt der Ansichten mit der Schärfe des Schwertes auszutragen suchte, sank Deutschland in's tiefste Verderben. Wenn es jetzt wieder groß geworden ist, so danken Sie es der Gewissensfreiheit, die im Frieden von Osnabrück statuirt wurde. Unterminiren wir den Boden, auf dem wir jetzt stehen, nicht wieder. Noch können wir die Einheit nicht haben, nehmen wir, was ihr am nächsten steht, die Freiheit und nochmals die Freiheit, die ehrliche Anerkennung des gegnerischen Rechtes! (Bravo im Centrum.)

Abg. **Miquel**: Herr v. Mallinckrodt beklagt sich über das Mißtrauen, dem er und seine politischen Freunde überall begegnen; ich möchte ihm rathen, ein wenig nachzusinnen, weshalb wohl alle Parteien ihnen gleich wenig trauen. Meine Herren, Deutschland ist gegen den Willen dieser Herren zu Stande gekommen. (Sehr wahr!) Sie sind jetzt die Geschlagenen. Niemals haben wir aus den Reihen ihrer Partei ein sympathetisches Wort mit unserem großen Kampfe gehört. Diejenige süddeutsche Partei, mit der Herr Abgeordneter Greil mindestens sehr nahe verwandt ist, hat kurz vor Ausbruch des Krieges offen den Verrath gepredigt. (Hört! hört!) Sähen wir hier in Norddeutschland eine nationale, katholische Partei, welche dies Treiben desavouirt hätte, so hätte ich geschwiegen; aber ich habe sehr genau die klerikalen Herren beobachtet und nie ein Wort vernommen, das die Tendenzen ihrer süddeutschen Gesinnungsgenossen verwarf. (Hört!) Nun kommen sie mit großen Forderungen, die kaum berechtigt wären, wenn sie im Kampf an unserer Seite gestanden hätten. Ich will mit größter Offenheit zu den Herren sprechen. (Heiterkeit.) Sie sprechen hier mit Begeisterung von Glaubens- und Gewissensfreiheit und dabei wurden in Spanien von ihren Glaubensgenossen bis vor Kurzem noch Protestanten eingekerkert; in Ihrem irdischen Paradiese, im Kirchenstaate selbst, herrscht der ärgste Glaubenszwang; die Anschauungen der Herren wechseln mit den Ländern. Kämpfen wir offen und ehrlich, Angesicht gegen Angesicht; und wenn wir Geduld haben, hoffe ich wenigstens auf eine Versöhnung der Protestanten und deutschen Katholiken!

Gegen 5 Uhr wird die Debatte vertagt und es folgt eine lange Reihe persönlicher Bemerkungen.

Nächste Sitzung: Dienstag 11 Uhr. (Fortsetzung der heutigen Debatte.)

Ausland.

Frankreich. Die Nationalversammlung hat den Abgeordneten Herrn von Montgolfier, früher Kommandant des 4. Bataillons der Loire, mit unbeschränkter Vollmacht nach St. Etienne geschickt; derselbe soll ein kluger und entschlossener Mann sein. Die rothe Fahne, welche vom Balkon des dortigen Stadthauses wehte, hatte vorher als Unterrock einer Republikanerin gedient, war jedoch mit einem Futter von anderer Farbe versehen, das herausgerissen wurde, als der rothe Theil des Unterrockes zum Symbol der französischen Föderativ-Republik erhoben wurde. Also

die Herrschaft des Unterrockes auch in der neuen Republik! In Lyon, wo wieder Alles „ruhig“, sieht man viele Soldaten, die ihre Regiments-Nummer vom Käppi gerissen haben, was ein Zeichen zu sein pflegt, daß diese Leute schon der Insurrektion gedient oder unheimliche Absichten haben. Der Gemeinderath hat am 27. März eine Erklärung abgegeben, worin zwar das Suffrage Universel und die daraus hervorgegangene National-Versammlung anerkannt wird, aber nur in den durch ihr Mandat bezeichneten strengen Grenzen; die Republik bestehe und der Lyoner Gemeinderath werde dieselbe gegen Jeden und jede Macht, welche Hand daran lege, vertheidigen. Auf dem Stadthause von La Guillotière weht noch die rothe Fahne. Auch auf der Präfektur von Marseille weht dieselbe noch und die Departemental-Kommission, die den Präfekten noch in seinem Amtsgebäude gefangen hält, hat den Maire und Gemeinderath schließlich für sich gewonnen. General Espinet stand am 27. noch in Aubagne, 12 Kilometer südlich von Marseille und suchte sich zu verstärken, um, falls die Nationalgarde den Versuch machen sollte, das Comité zu stürzen oder zu nöthigen, sich der National-Versammlung zu unterwerfen, wie das in Lyon geschehen, derselben zu Hülfe zu eilen.

— Die Nachrichten aus Algerien lauten immer beruhigender. Auf den Ruf Mokrani's hat sich die ganze Medjana erhoben, selbst die Befehlshaberschaft von Ben-Ali-Cherif, das ist das ganze östliche Kabylien, ist schon von der Bewegung ergriffen. General Augeraud hat sich mit allen ihm zur Verfügung stehenden Truppen nach dem zunächst bedrohten Setif gewendet und gleichzeitig um Verstärkungen gebeten, um sowohl diese Stadt, als auch die umliegenden Ortschaften decken zu können. Einer späteren Meldung zufolge ist Augeraud von Dellis aus durch ganz Kabylien gezogen. Alle Telegraphendrähte zwischen Algier und Konstantine sind bereits abgeschnitten und findet somit der Verkehr nur mittelst Schiffen der Messagerie statt. Als Ursache des Aufstandes wird der Umstand angegeben, daß durch ein jüngstes Dekret den Muselmanen eine den Juden gegenüber untergeordnete Stellung bereitet wurde.

— Aus Paris vom 31. v. M. schreibt man der „Daily News“: „Es wird die Unbehaglichkeit des gegenwärtigen Zustandes der Dinge in Paris illustriren, wenn man hört, daß die Gerichte geschlossen sind und seit dem 4. September nicht weniger als 35,000 Kriminalfälle der Erledigung harren. Dazu kommt, daß in der gestrigen Sitzung der Kommune Bürger Fabre die Befreiung aller Gefangenen beantragte. Bürger Assy, der Präsident der Versammlung, erklärte, daß alle Gefangenen in Freiheit gesetzt worden seien, mit Ausnahme derjenigen, die vom Central-Comité wegen Vergehen gegen die Revolution detinirt werden.

— Der Pariser Korrespondent der „Times“ schreibt unterm 31. v. Mts.: „Während Paris mit der Vertreibung der Kammer aus Versailles droht, organisirt die Versailler Regierung so ruhig wie möglich einen forcirten Angriff auf Paris. Auf gute Autorität hin erfahre ich, daß in sehr Kurzem eine große Truppenabtheilung, mit dreitägigem Proviant im Tornister, Versailles verlassen wird.

— Aus Versailles vom 31. März telegraphirt man der „Times“: „Der Kriegsminister hat in Uebereinstimmung mit dem Chef der Exekutive die Bildung von vier Lagern in verschiedenen Hauptplätzen Frankreichs beschlossen. Das Lager von Bretagne wird in Rennes placirt werden, unter dem Kommando des Generals Ducrot, der den General de Bouillé zu seinem Generalstabs-Chef ernannt hat.

— Die Nachricht des „Daily Telegraph“, wonach das 13. Linienregiment aus Versailles nach Paris desertirt sein sollte, war erfunden. In Paris weiß Niemand davon und der Korrespondent der „Independance“ versichert ausdrücklich, daß das 13. Linienregiment gar nicht in Versailles steht.

Paris, 1. April. Es herrscht hier ein vollständiges Chaos; alle Dienstzweige sind desorganisirt, einige funktioniren gar nicht mehr. Herr Rampont hat gestern das Posthotel verlassen und das gesammte Personal und Material mit nach Versailles genommen. Einige Beamte sind zwar in Folge von Einschüchterungen zurückgeblieben; doch ist kein Brief aus Paris und für Paris heute ausgegeben worden und die Postbureaus verweigern die Annahme der nach den Departements und dem Auslande bestimmten Briefe. Heute Morgen sollen verschiedene Briefe geöffnet worden sein, darunter solche, welche Werthsendungen enthielten; doch ist dies nur ein Gerücht. Morgen soll der Postdienst wieder aufgenommen werden. Es ging auch das Gerücht, daß der Eisenbahnverkehr unterbrochen sei; dies gilt jedoch nur für die Bahn nach Versailles auf dem rechten Seineufer, welche nicht mehr befahren wird.

Paris, 2. April. Der höchste Gehalt für Kommunalbeamte wird von nun ab auf 6000 Francs festgesetzt. Einer weiteren offiziellen Mittheilung zufolge wird der Verkehr von und nach Paris vollständig frei erklärt, doch darf kein Bürger, welcher die Stadt verläßt, militärische Ausrüstungsgegenstände mit sich führen. Jede in Paris gedruckte Zeitung kann gegen Bezahlung der entsprechenden Postgebühren nach auswärts versandt werden.

— Seit gestern Abends haben verschiedene Zusammenstöße zwischen den Vorposten der aufständischen Nationalgarden und denjenigen der Regierungstruppen in der Gegend von Neuilly stattgefunden. Auf den Champs Elysées und dem Eintrachtsplatz soll zwischen 10 und 12 Uhr Vormittags eine ziemlich heftige Kanonade vernehmbar gewesen sein. Puteaux, Courbevoie und die Brücke von Neuilly sind von den Nationalgarden besetzt. Bei erstgenanntem Orte soll das Centralcomité, wie die „Agence Havas“ meldet, an 60,000 Mann zusammengezogen haben. Im Laufe des Tages herrschte in der Stadt große Erregung; Mannschaften, Artillerie und Munition wurden in größter Eile nach dem Kampfplatze befördert. Um $9^1/_2$ Uhr eröffnete der Mont Valerien das Feuer auf die Spitzen der aufständischen Nationalgarden; auch rückten Gendarmen und Feldhüter, welche in der Nachbarschaft kantonnirt hatten, gegen die Nationalgarden vor. Der Kampf wurde immer lebhafter; derselbe hatte vom rechten Flügel der Nationalgarde aus begonnen und zog sich alsdann mehr und mehr gegen das Centrum, indem er sich dem Rondpoint von Courbevoie näherte. Um 10 Uhr 30 Minuten begann das Pelotonfeuer, und nahm auch der Mont Valerien, welcher kurze Zeit pausirt hatte, sein Feuer energisch wieder auf. Um 11 Uhr war das Gewehrfeuer besonders heftig. Um den Besitz von Courbevoie scheint sich der Kampf hauptsächlich zu drehen. „Temps“ und „Liberté“ wollen wissen, daß die Nationalgarde starke Verluste gehabt habe und im Rückzuge begriffen sei.

Versailles, 2. April. Das Gebäude des Crédit foncier ist von Aufständischen besetzt, das der Bank von der Partei der Ordnung. Die Bank hat an das Central-Comité 3 Millionen vorgeschossen, um Plünderung zu hindern. Organisation und Ausrüstung der Marsch-Bataillone wird in Paris eifrig betrieben.

Bordeaux, 2. April. Einer Depesche der Regierung von Versailles vom 1. d. zufolge ist die Ordnung in den Departements seit drei Tagen nicht weiter gestört worden. Die Ruhe ist in Lyon, St. Etienne, Toulouse, Narbonne und Perpignan völlig wieder hergestellt. In Marseille hat die Nationalgarde und die Munizipalität eine Erklärung abgegeben, welche die Anerkennung der von der National-Versammlung gewählten Regierung in sich schließt. Die Truppen sind im Begriff, nach Marseille zurückzukehren. Somit ist ganz Frankreich mit Ausnahme von Paris pacifirt. In Paris, so fährt die offizielle Depesche fort, sei die Kommune bereits in sich gespalten. Sie versuche wohl durchaus falsche Nachrichten auszustreuen und plündere die öffentlichen Kassen, zeige sich aber ohnmächtig und werde von den Parisern verabscheut, welche mit Ungeduld dem Augenblick entgegensehen, der ihnen Befreiung bringt. Die Mitglieder der Nationalversammlung seien um die Regierung geschaart und hielten ihre Sitzung in voller Ruhe zu Versailles, wo eine der schönsten Armeen, die Frankreich je besessen hat, der Vollendung ihrer Organisation entgegen gehe. Die guten Bürger mögen sich somit beruhigen, da ein baldiges Ende der schmerzlichen aber kurzen Krisis, in welcher sich Frankreich gegenwärtig befindet, mit Sicherheit zu hoffen sei.

London, 3. April. Die Königin wird heute Nachmittag den Besuch des Kaisers Napoleon erwidern.

Bukarest, 2. April. Den Bemühungen des deutschen Generalkonsuls, welchen sich der österreichische Generalkonsul angeschlossen hatte, ist es gelungen, den bei den jüngsten Excessen beschädigten Deutschen volle Entschädigung zu verschaffen. An Stelle des General Ghika ist der ehemalige Minister Carp zum Agenten Rumäniens an den Höfen in Wien, Berlin und Petersburg ernannt worden.

Washington, 1. April. Dem monatlichen Finanzberichte zufolge verminderte sich die Staatsschuld der Vereinigten Staaten im Monat März um 11 Millionen Dollars. Im Staatsschatze befanden sich am 1. April $105^1/_2$ Millionen Dollars an baarer Münze und $18^1/_2$ Millionen Dollars Papiergeld. Die Zeichnungen auf die neue Anleihe betrugen bisher 50 Millionen Dollars.

Neueste Nachrichten.

Haag, 3. April. In gut unterrichteten Kreisen verlautet, van Lansberge, gegenwärtig interimistischer Gesandter in London, sei bestimmt, den bisherigen niederländischen Gesandten in Brüssel, Rochussen, zu ersetzen.

Brüssel, 3. April. Die Konferenz hielt heute um 1 Uhr Nachmittags eine Sitzung. Anwesend waren Baron Baude, Graf Arnim, v. Balan, Graf Quadt, Graf Uxkull. — Gutem Vernehmen nach ist die von einem Wiener Blatte gebrachte Nachricht über angebliche Vorstellungen Preußens und Frankreichs wegen der aufreizenden Haltung belgischer Journale völlig unbegründet.

Paris, 3. April. Die Kommune hat eine Proklamation erlassen, in welcher es heißt: „Die Regierung von Versailles hat uns angegriffen. Da sie auf die Armee nicht rechnen konnte, so hat sie die Zuaven Charette's, die Bretonen Trochu's und die Gendarmen Valentin's gegen uns entsendet und Neuilly bombardirt. Unsere Aufgabe ist es, die Stadt zu schützen. Wir rechnen auf Eure Hülfe.“ Während der Nacht hat unausgesetzte Bewegung geherrscht. Die Bataillone der Kommune haben mit Ambulancen in der Rue Rivoli, auf den Champs Elysées und in der Nähe der Enceinte kampirt. Heute Morgen setzten sich frische Bataillone in Bewegung. In allen Quartieren wurde Generalmarsch geschlagen. Die Barrikaden vor dem Stadthause und an anderen Orten sind wieder hergestellt. Seit 5 Uhr Morgens wird in der Stadt Kanonendonner gehört.

London, 3. April. Der „Times“ wird über das gestrige Gefecht zwischen Pariser Nationalgarden und Regierungstruppen gemeldet, daß die Verluste der ersteren 200 Mann betragen sollen, doch dürfte diese Schätzung sich wohl als übertrieben erweisen. Die gefangenen Nationalgarden sollen, wie der „Times“ weiter gemeldet wird, als Rebellen erschossen worden sein. Ueber den Verlauf der Kampfes erfährt das genannte Blatt, daß die Nationalgarden zunächst auf Courbevoie zurückgeworfen wurden, von dort wurden sie durch das Feuer des Mont Valerien delogirt, zogen sich auf die Brücke von Neuilly zurück, von wo sie ein lebhaftes Gewehrfeuer unterhielten, bis sie gezwungen wurden, sich nach der Stadt zurückzuziehen, deren Thore sofort geschlossen wurden.

Kopenhagen, 3. April. Das deutsche Panzerschiff „Arminius“ von Hirtsholmen hier kommend und südwärts nach dem Belt steuernd, passirte heute Frederikshafen.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 3. April. „Agence Havas“ meldet: Heute Morgen griffen die Aufständischen die Versailler Truppen von St. Cloud aus an. Sie gingen über Sevrés, Bellevue und Valfleury in drei Korps von Montrouge, Issy und Nanterre in einer Gesammtstärke von 100,000 bis 110,000 Mann mit 200 Geschützen auf Versailles los. Die Versailler Artillerie scheint bei Meudon das Feuer einzustellen.

Provinzielles.

Stettin, 4. April. Die Mannschaften der vorgestern hier angekommenen 1. Festungs-Pionier-Kompagnie wurden gestern Abend Seitens des „Lokal-Comité's“ theils im Rathskeller, theils im Wolff'schen Bierlokal festlich bewirthet. Namentlich in dem ersteren Lokale hatte sich ein äußerst zahlreiches Publikum versammelt, welches der Feier bis zum Schlusse beiwohnte. Namens des Comité's begrüßte Herr Schmidt die tapferen Pioniere in einer warmen kernigen Ansprache, welche demnächst von dem Kompagnieführer, Herrn Hauptmann Röse, mit einem Hoch „auf die Bewohner der guten Stadt Stettin“ erwidert wurde. Während des Abends wechselten Musikvorträge der Militärkapelle, Gesangvorträge des „Stettiner Gesangvereins“ und der Pioniere mit einander ab und verlief die Festlichkeit, der auch mehrere Offiziere beiwohnten, in der heitersten Stimmung.

— Wie es heißt, beginnt der Rücktransport der in unserer Provinz internirten französischen Kriegsgefangenen in dieser Woche und zwar zunächst aus den kleinen Garnisonorten.

— An Stelle des zum kommandirenden General des in Elsaß und Lothringen dislozirten 15. Armeekorps ernannten v. Fransecky wird, wie die „A. Allg. Z.“ wissen will, General v. Werder das Kommando des pommerschen Armeekorps erhalten.

— Die bei dem Eisenbahnunfalle am 31. v. M. getödteten beiden Personen, der hiesige Königliche Kataster-Inspektor Tauer und dessen Gattin, werden heute Nachmittag um $2^1/_2$ Uhr vom Personenbahnhofe aus beerdigt. — Glücklicherweise ist der gedachte Unfall, wie aus einer amtlichen Bekanntmachung der Eisenbahn-Direktion im Inseratentheile dieser Nummer ersichtlich, nicht von so erheblichem Umfange gewesen, als es den ersten Nachrichten zufolge hieß. Es sind nämlich außer den beiden Todesfällen nur noch vier Fälle von leichten Verwundungen vorgekommen.

— Der Rechtsanwalt und Notar Meißner zu Dramburg ist unter Beilegung des Notariats im Departement des Appellationsgerichts zu Magdeburg, als Rechtsanwalt an das Stadt- und Kreisgericht in Magdeburg mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst versetzt worden.

— Die Berufung der ordentlichen Lehrer Dr. O. Korn vom Gymnasium zu Danzig und Dr. W. Neumann vom Gymnasium in Luckau zu Oberlehrern am Gymnasium in Pyritz ist genehmigt.

— Die „See- und Flußversicherungs-Gesellschaft Union“ gewährt ihren Aktionären pro 1870 eine Dividende von 8 Thlr. per Aktie (16 pCt. vom Einschuß), die „Neue Stederei“ eine solche von 10 Thlr. per Aktie (4 pCt.) — In ersterer Gesellschaft ist das statutenmäßig ausscheidende Mitglied des Verwaltungsrathes, Herr Kommerzienrath Stahlberg, in der letzteren das ebenfalls statutenmäßig ausscheidende Comitémitglied Herr Grawitz in den gestrigen General-Versammlungen beider Gesellschaften durch Akklamation wieder gewählt.

— Am 1. Osterfeiertage wird wieder die Kollekte für die dringendsten Nothstände der evangelischen Landeskirche gesammelt werden. Der Herr unser Gott hat Großes an unserm Volke gethan. Erwecke uns das Große, das wir empfangen, zu neuen freudigen Dankopfern, öffnen wir unsere Herzen und Hände für die geistliche Noth im eigenen evangelischen Volke. Es giebt noch über 400 Gemeinden in unserer Kirche, deren Geistliche nicht das tägliche Brot haben, die unter dem Druck der Nahrungssorgen ihren Gemeinden nicht das sein können, was sie sein sollten. Es gilt nicht blos den evangelischen Gemeinden in der Diaspora, sondern auch den armen Gemeinden in unserer Nähe hülfreich beizuspringen. Wir empfehlen diese Kollekte auf's wärmste.

Stralsund, 1. April. Gestern Nachmittag traf die 6. Kompagnie des pommerschen Festungs-Artillerie-Regiments Nr. 2 unter Führung von drei Offizieren mit der Bahn hier ein. Auf dem Bahnhofe wurde dieselbe von Deputirten des Rathes und der Bürgerschaft im Namen der Stadt empfangen und bewillkommnet und mit dem Musikkorps des Ersatzbataillons 8. Brandenburg. Infanterie-Regiments Nr. 64 durch die Stadt bis zum Alten Markte geleitet. Trotz des schlechten Wetters und obgleich das Eintreffen der Kompagnie nicht vorher bekannt geworden war, hatte sich überall ein zahlreiches Publikum zur Begrüßung aufgestellt. — Hinsichtlich der hierselbst internirten französischen Kriegsgefangenen ist auch hier nunmehr die Weisung eingegangen, daß die Zurücksendung derselben erfolgen könne, sobald die betr. Bahnlinien zur Beförderung frei seien.

Reetz, 1. April. Am 27. v. Mts. gegen Abend kehrten unsere zum Landwehr-Bataillon Woldenberg gehörenden Wehrmänner aus dem Felde heim. Die ganze Stadt war freudig erregt und Jeder bemühte sich, diesen Tapfern einen herzlichen und freundlichen Empfang zu bereiten. Es wurden Ehrenpforten errichtet, Guirlanden mit Willkommensgrüßen über die Straßen gezogen und Fahnen ausgesteckt. Sämmtliche Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung, die Veteranen von 1813—15, der Turnverein, der Gesangverein, eine Schaar junger Mädchen und die Schützengilde mit Fahnen und Musik zogen zum Mühlenthor hinaus bis zum Schützenhause, wo die Ankunft der von Arnswalde per Wagen beförderten Krieger erwartet wurde, die denn auch gegen 6 Uhr Abends erfolgte. Der Jubel war groß und die Menschenmenge zählte nach Tausenden. Nachdem den Kriegern von Seiten der Stadt im Schützenhause ein Labetrunk gereicht worden war, begrüßte sie der Bürgermeister Berg in einer schwungvollen Ansprache; alsdann trug der Gesangverein „die Wacht am Rhein“ sehr gelungen vor, und hierauf sprach unser würdiger emeritirte Oberpfarrer Boelicke, Veteran von 1815, herzliche und patriotische Worte, die allseitig einen tiefen Eindruck machten. Nachdem der Gesangverein noch eine Piece vorgetragen hatte, erfolgte der Einzug, die bekränzten Krieger zwischen den Schützen, in die Stadt.

Vermischtes.

— Ein französischer Impresario führte Anfang Januar d. J. eine neu geworbene Operngesellschaft nach New-Orleans, in welcher sich der erste Tenor ausdrücklich ausbedungen hatte, keinen Rivalen neben sich engagirt zu sehen. Wer zum ersten Male eine Seereise macht, wird gewöhnlich seekrank und es ist bekannt, daß nach einer tüchtigen Seekrankheit die Stimme einige Tage schwach und heiser bleibt. Natürlich begab sich die Operngesellschaft, sobald sie wieder kriechen konnte, auf das Deck, um ihre Stimme zu versuchen. Der Tenor, im Bewußtsein seiner hohen Stellung, eilte auf die Brücke, welche die beiden Radkasten des Dampfers verbindet, um von oben herab seine Versuche Allen vernehmlich zu machen. Wie staunte er aber, als er kaum nach einigen Noten einen zweiten Tenor hörte! In Wuth aber verwandelte sich sein Staunen, als sich dazu ein dritter, ein vierter, ja ein fünfter Tenor gesellte! Er stürzte auf das Deck, die andern vier stürzten ihm entgegen, Ausdrücke der Wuth, Schimpfen, Schreien. Endlich einigte man sich und polterte unter Verwünschungen die Treppe hinunter zur Kabine des Impresario. Derselbe hörte ruhig ihre lebhaften Ergüsse an und erwiderte darauf: „Messieurs! Was wollen Sie? Ich werde mein Wort bestimmt halten. Aus Ihrem Benehmen sehe ich, daß noch Niemand von Ihnen in New-Orleans gewesen ist. Wenn wir ankommen, herrscht bestimmt dort das gelbe Fieber, also kann man rechnen, daß mindestens zwei von Ihnen gleich beim Landen daran sterben und zwei entweder eine Woche später, oder sie werden wenigstens zeitlebens heiser bleiben. Einer wird hoffentlich doch übrig bleiben, um den kontraktlich ausgemachten einzigen und ersten Tenor abzugeben, also Messieurs, que voulez-vous?“

— Aus der Festung Torgau wird den „Dresd. Nachr.“ ein Vorfall berichtet, der dort viel Aufsehen erregt, indeß trotzdem nur eine Wiederholung anderer ähnlicher Episoden ist. In ein dortiges größeres Schnittwaarengeschäft trat dieser Tage ein hübsches, junges Mädchen, das, der Kleidung nach der ärmeren Klasse angehörend, schwarzen Kleiderstoff verlangte, den es mit einem Hundertthalerschein bezahlen wollte. Dieser letztere Umstand mußte selbstverständlich dem Kaufmann auffallen und erfuhr derselbe auf Befragen, daß ein gefangener Franzose ihr den Hundertthalerschein auf offener Straße freiwillig geschenkt, weil er gesehen, daß sie geweint, und erfahren, daß sie wegen des Todes ihrer Schwester so traurig sei. Sie erklärte auch, den Franzosen, wenn er ihr vorgestellt würde, wieder zu erkennen. Der Kaufmann veranlaßte nun einen Beamten zur Konfrontation des Mädchens mit dem Franzosen und fand dasselbe wirklich alsbald ihren ebenfalls jungen und hübschen Wohlthäter heraus, der nicht blos zugab, dem Mädchen das Kassenbillet geschenkt zu haben, sondern sofort abermals in die reichgefüllte Brieftasche griff, ihr einen zweiten Hundertthalerschein verabfolgte, ebenso

versprach, bei seiner Abreise noch eine größere Summe für sie zurücklassen zu wollen. Dieser großmüthige Zug ist werth, in weiteren Kreisen bekannt zu sein.

— Im „Journal officiel" finden sich nachfolgende Aufschlüsse über den vielbesprochenen Dienst der Brieftauben während der Belagerung von Paris. Diese Brieftauben zerfielen in zwei Kategorien: solche, die ausflogen, und solche, die ankamen. Die ersteren rührten aus der Provinz her und wurden hier fern von ihren Taubenschlägen zurückgehalten. Wir hatten im Ganzen 1100, welche dem Staate von den Gesellschaften für Taubenzucht zu Roubaix und Fourcoing unentgeltlich zur Verfügung gestellt worden waren, und hier von zwei eigens hergekommenen erfahrenen Züchtern behütet und gepflegt wurden. Diese Tauben legten ihre Reise von Paris nach ihrer Heimath regelmäßig in zwei Stunden zurück. Sie waren im naturwissenschaftlichen Museum untergebracht und empfingen dort ihr Futter, welches aus Wicken und Korn bestand. Die Depeschen wurden auf dünnem Papier an eine der Schweiffedern gebunden. Die große Kälte machte das Aufsteigen der Tauben oft sehr schwer, wenn nicht unmöglich; davon abgesehen, hatten sie uns große Dienste geleistet, denn ihr Flug war ganz zuverlässig und obgleich der Feind auf sie mit dem Gewehr und mit Sperbern Jagd machte, hatten wir doch noch einen bedeutenden Vorrath von diesen geflügelten Boten. Der Taubensport ist erst ungefähr seit Beginn dieses Jahrhunderts aufgekommen, wurde aber in Nordfrankreich bald mit solcher Leidenschaft betrieben, wie ihrerzeit die Tulpenzucht in Holland. Man brachte es nach und nach so weit, Tauben nach Toulouse, Bordeaux, Marseille, Sanct Sebastian, zweimal sogar bis nach Rom zu schicken. Durch sorgfältige Auswahl der Typen und klug veranstaltete Kreuzung erlangte man hinsichtlich der Schnelligkeit des Fluges so außerordentliche Resultate, daß z. B. die Distanz von Sanct Sebastian nach Lüttich und von Toulouse nach Brüssel in einem Tage zurückgelegt wurde. Durchschnittlich schätzt man den Flug einer gut dressirten Taube auf 1000 bis 1200 Meter in der Minute. Die günstigste Zeit für den Flug ist bei Südwestwind, weil die Luft dann leicht mit Wasserdämpfen geschwängert ist, während die Nord- und namentlich die Ostwinde den Tauben großen Durst bereiten. Die Brieftauben haben einen außerordentlich scharfen und sicheren Blick und ein sehr entwickeltes Ortsgedächtniß, doch sind sie nur für die Linie zuverlässig, auf welche sie dressirt sind. Die besten Typen sind die Lüttiche, die Antwerpener und die irländische Taube. Aus der Kreuzung dieser drei Racen ergeben sich die intelligentesten und solidesten Exemplare.

— Der Hochzeitstag der Prinzessin Louise war für die Beamten des engl. Central-Telegraphenamtes ein ungemein harter Tag. Abgesehen von allen anderen Telegrammen in Privat-Angelegenheiten, wurden nämlich nicht weniger als 55,000 Worte in Preßtelegrammen in die Provinz gesandt. Wenn man bedenkt, daß nach einem groben Ueberschlage diese Depeschen 27 Spalten der Times füllen und bei Beförderung auf einem Drahte 30 Stunden in Anspruch nehmen würden, und daß diese Riesenarbeit zum allergrößten Theil durch das Interesse der guten Provinzbewohner an der Hochzeit in Windsor veranlaßt wurde, so bedarf Gladstones Bemerkung im Parlamente, daß es trotz der kleinen Agitatoren mit der Republik in England noch gute Wege habe, keiner weiteren Bestätigung.

Börsen-Berichte.

Stettin, 3. April Wetter regnig. Wind SW. Barometer 27" 9'''. Temperatur Morgens + 1 ° R. Mittags + 5 ° R.

An der Börse.

Weizen unverändert, loco per 2000 Pfd nach Qualität inländ. geringer 60—66 Rt., besserer 70—75 Rt., feiner 76—80 Rt., per Frühjahr 79 7/8, 3/4 Rt. bez., Br. u. Gd, per Mai-Juni 80 Rt. bez., per Juni-Juli 80 1/2, 1/4 Rt. bez, Juli-August 81 Rt. bez.

Roggen unverändert, loco per 2000 Pfund nach Qualität 51—54 Rt., per Frühjahr 52 1/2, 1/4 Rt. bez. u. Gd, 1/2 Br., per Mai-Juni 53 3/4, 1/2 Rt. bez. u. Gd, per Juni-Juli 54 3/4 Rt. bez.

Gerste unverändert, loco per 2000 Pfd. 45 bis 50 Rt. nach Qualität

Hafer matt, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 45 bis 48 1/2 Rt., per Frühjahr 48 3/4 Rt. bez

Erbsen still, loco per 2000 Pfd. nach Qualität Futter- 44—48 Rt., Koch- 50—51 Rt., per Frühjahr Futter- 51 Rt. Gd.

Winterrübsen per 2000 Pfd. loco September-Oktober 112 Rt. bez.

Rüböl fest, loco per 200 Pfd. 27 Rt. Br., per April-Mai 26 2/3 Rt. bez. u. Gd., September-Oktober 26 Rt. bez. u. Gd.

Spiritus fester, loco ohne Faß per 100 Liter à 100 Prozent 16 7/8 Rt. bez, Frühjahr 17 Rt. Gd, Mai-Juni 17 1/4 Rt. Gd., Juni-Juli 17 5/12 Rt. Gd., 1/3 Br, Juli-August 17 2/3 Rt. Gd., August-Sept 18 Rt. bez.

Angemeldet: 250 Wspl. Roggen, 50 Wspl. Hafer, 400 Ctr. Oel.

Regulirungs-Preise: Weizen 79 3/4 Rt., Roggen 52 5/8, Hafer 48 3/8 Rt., Rüböl 26 2/3 Rt., Spiritus 17 Rt.

Berlin, 27. März.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1869	Zf.	Cours
Aachen-Mastricht	1/2	4	36 bz.
Altona-Kiel	7	4	115 3/4 bz.
Bergisch-Märkische	8 1/2	4	116 bz.
do. neue	—	5	113 bz.
Berlin-Anhalt	13 7/8	4	210 bz.
Berlin-Görlitz	1	4	63 1/2 bz.
do. Stamm-Pr.	5	5	91 1/2 bz..
Berlin-Hamburg	10 1/2	4	154 bz.
Berlin-Potsd.-Magdeb.	18	4	239 bz
Berlin-Stettin	9 1/6	4	141 7/8 bz.
Bresl.-Schweidn.-Freib.	8 1/2	4	107 1/4 bz.
do. neue	—	5	101 1/4 bz.
Cöln-Minden	8 9/10	4	133 1/2 bz.
do. La. B.	5	5	100 3/8 bz.
Crefeld Kreis Kempen	—	4	— —
do. St.-Pr.	—	6	— —
Halle-Sorau-Guben	—	4	42 1/2 bz.
do. Stamm-Pr.	—	5	71 bz.
Hannover-Altenbeck	—	5	44 bz.
do. Stamm-Pr.	—	5	72 1/2 bz.
Märkisch-Posen	—	4	38 1/4 bz.
do. Stamm-Pr.	—	5	66 1/8 bz.
Magdeburg-Halberstadt	10 1/2	4	118 bz.
do. neue	—	4	— —
do. La. B. (St.-Pr.)	3 1/2	3 1/2	71 bz.G.
Magdeburg-Leipzig	14 1/2	4	178 3/4 bz.
do. La. B.	—	4	89 3/8 bz.
Münster-Hamm	4	4	— —
Niederschles.-Märk.	4	4	86 5/8 bz.
Niederschles. Zweigbahn	5	4	93 bz.B.
Nordhausen-Erfurt	4	4	69 bz
do. Stamm-Pr.	5	5	70 bz.
Oberschles. La. A. u. C.	13 1/2	3 1/2	172 1/2 bz.G.
do. La. B.	13 1/2	3 1/2	156 3/4 bz.
Ostpr. Südbahn	0	4	36 1/8 bz.
do. Stamm-Pr.	—	5	63 G.
Rechte Oderuferbahn	5	5	83 3/4 bz.
do. Stamm-Pr.	5	5	95 1/4 B.
Rheinische	7 4/5	4	119 1/2 bz.
do. Stamm-Pr.	7 4/5	4	— —
do. La. B. vom Staate gar.	—	4	83 1/2 bz.
Rhein-Nahe	0	4	31 1/4 bz.
Stargard-Posen	4 1/2	4 1/2	93 B.
Thüringer	8 3/4	4	133 3/8 bz.B.
do. junge	5	5	— —
do. La. B. gar.	—	4	80 B.
do. La C. gar.	—	4 1/2	87 1/2 bz.
Amsterdam-Rotterd.	7 1/4	4	100 bz.G.
Böhmische Westb.	7 1/4	5	103 1/2 bz.
Galiz. (Carl-L.-B.)	7	5	104 bz.
Löbau-Zittau	—	4	73 1/2 G.
Ludwigsh.-Bexbach	10 3/10	4	169 1/2 B.
Mainz-Ludwigsh.	9 1/2	4	142 1/8 bz.
Oberhess. v. St. gar.	3 1/2	3 1/2	69 bz.
Reichenb.-Pardub.	4 1/2	4 1/2	71 bz.
Oesterr.-Franz St.	12	5	218 1/2 bz.
do. Nordwestb.	—	5	112 1/8 B.
Russische Staatsb.	5	5	89 3/4 bz.
Südösterr. (Lomb.)	5	5	97 3/4 bz.
Schweiz. Westbahn	—	4	34 1/2 bz.
Warschau-Bromb.	—	4	— —
Lodzer v. St. gar.	—	5	— —
Warschau-Terespol	5	5	— —
do. Wien	9 7/12	5	62 1/4 bz.
Ungar.-Galiz.	—	5	— —

Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	Cours
Aachen-Düsseld. 1. Em.	4	— —
do. 2. „	4	— —
do. 3. „	4 1/2	89 G.
Aachen-Mastrichter	4 1/2	78 1/4 bz.
do. 2. Em.	5	— —
do. 3. „	5	86 3/4 B.
Bergisch-Märk. 1. Ser.	4 1/2	— —
do. 2. „	4 1/2	90 1/2 G.
do. 3. v. St. gar.	3 1/2	74 1/4 bz.G.
do. do. La. B.	3 1/2	74 1/4 bz.G.
do. 4. Ser.	4 1/2	— —
do. 5. „	4 1/2	88 7/8 bz.
do. 6. „	4 1/2	88 7/ bz.
do. Düssd.-Elb. Pr.	4	— —
do. do. 2. Ser.	4 1/2	89 G.
do. Dortm.-Soes.	4	83 B.
do. do. 2. Ser.	4 1/2	89 G.
do. Nord. Fr.-W.	5	98 3/4 bz.
Berlin-Anhalter	4	— —
do.	4 1/2	91 B.
do. La. B.	4 1/2	91 B.
Berlin-Görlitzer	5	98 bz.
Berlin-Hamburger	4	— —
do. 2. Em.	4	— —
Brl.-Ptsd.-Mgdb. La.A.B.	4	— —
do. „ C.	4	83 5/8 bz G.
do. „ D.	5	99 1/2 bz.
Berlin-Stettin 1. Ser.	4 1/2	— —
do. 2. „	4	80 1/2 G.
do. 3. Ser.	4	80 3/4 bz.
do. 4. Ser. v. St. gar.	4 1/2	90 1/2 bz.
do. 6. „ do.	4	80 3/4 bz.
Bresl.-Schweidn.-Freib.	4 1/2	89 1/2 B.
do. La. G.	4 1/2	89 1/2 B.
Cöln-Crefelder	4 1/2	— —
Cöln-Minden 1. Em.	4 1/2	— —
do. 2. „	5	100 1/4 bz.
do. do.	4	84 B.
do. 3. Em.	4	82 B.
do. do.	4 1/2	90 1/2 B.
do. 4. Em.	4	82 bz.
do. 5. „	4	82 G.
Magdeb.-Halberstadt	4 1/2	91 G.
do. von 1865	4 1/2	90 1/4 G.
do. von 1870	5	97 1/8 bz.
do. Wittenb.	3	— —
do. Leipzig 3. Em.	4 1/2	90 1/2 B.
do. Wittenb.	4 1/2	— —
Niederschles.-Märk. 1	4	85 G.
do. 62 1/2 schill. 2	4	83 1/2 G.
do. Obl. 1. 2.	4	85 1/2 G.
do. 3.	4	82 G.
do. 4.	4 1/2	92 1/4 G.
Niederschl. Zweigbahn	5	96 5/8 bz.
do. La. D.	5	97 1/4 B.
Oberschlesische A.	4	— —
do. B.	3 1/2	75 G.
do. C.	4	— —
do. D.	4	— —
do. E.	3 1/2	75 3/4 G.
do. F.	4 1/2	89 1/2 G.
do. G.	4 1/2	— —
do. H.	4 1/2	90 bz.
do. 1869er	5	98 bz.
do. (Cosel-Odb.)	4	82 G.
do. (Brieg-Neisse)	4 1/2	88 bz.
Ostpreussische Südbahn	5	94 1/4 bz.
Rheinische	4	— —
do. v. St. gar.	3 1/2	— —
do. 3. Em. 58/60	4 1/2	89 7/ bz.
do. do. 62/64	4 1/2	89 5/8 bz.
do. do. 1865	4 1/2	89 5/8 bz.
do. v. St. gar.	4 1/2	— —
Rhein-Nahebahn	4 1/2	91 3/4 G.
do. 2.	4 1/2	91 3/4 G.
Ruhrort-Cref. K. G.	4 1/2	— —
do. 2.	4	— —
do. 3.	4 1/2	— —
Schleswig-Holstein	4 1/2	88 G.
Stargard-Posen	4	82 bz.
do. 2.	4 1/2	90 G.
do. 3.	4 1/2	90 G.
Thüringer 1.	4	84 B.
do. 2.	4 1/2	— —
do. 3.	4	83 3/4 —
do. 4.	4 1/2	— —
Wilh. (Cosel-Odb.)	4	82 G.
do. 3.	4 1/2	— —
do. 4.	4 1/2	86 1/2 G.
Boxtel-Wesel	4 1/2	— —
Holl. Staatsbahn	5	93 3/4 G.
Oesterr. Nordwestbahn	5	77 B.
Ung. Ostbahn	5	69 1/8 bz.
do. Nordostbahn	5	69 5/8 bz.
Dux-Bodenbach	5	75 1/2 B.
Fünfkirchen-Barcs	5	— —
Galiz. H. Ludwb.	5	85 bz.G.
Kaschau-Oderberg	5	72 1/8 bz.
Lemberg-Czernowitz	5	64 3/4 bz.
do. 2.	5	74 B.
do. 3.	5	71 1/8 G.
Mainz-Ludwigsh.	5	99 1/4 B.
Oesterr.-Französisch	3	279 G.
do. neue	3	271 1/2 bz.B.
Kronpr. Rudolphsbahn	5	72 7/8 bz.
Südöstl. Staatsbahn	3	229 1/2 bz.
do. Bons 1870/74	6	— —
do. do. v. 1875	6	96 bz.
do. do. v. 1876	6	96 3/4 B.
do. do.v.1877/78	6	93 1/2 B.
do. do. in Silb.	5	73 1/4 B.
Alab. u. Chatt. gar.	8	68 3/4 G.
California Pacific	7	82 3/8 bz.
Chic. S.-West. gar.	7	81 1/4 bz.
Brunsw. u. Alb. P.	6	73 bz.
Cansas Pacific	7	70 1/2 G.
Rockf. Rock-Island	5	58 5/8 bz.
South.-Missouri	5	67 1/2 bz.
Charkow-Asow	5	84 1/2 G.
do. in Pfd. St. g. 24	5	— —
Charkow-Krementsch.	5	85 1/2 G.
do. in Pfd. St. G. 24	5	— —
Jelez-Orel	5	85 1/2 bz
Jelez-Woronesch	5	— —
Koslow-Woronesch	5	84 bz.
Kursk-Charkow	5	84 B.
Kursk-Kiew	5	84 3/4 bz.
Mosco-Rjäsan	5	87 1/2 G.
Moskau-Smolensk	5	84 G.
Poti-Tiflis	7	— —
Rjäsan-Kotzlow	6	85 7/8 bz.
Schuja-Ivanovo	5	83 1/2 G.
Warschau-Terespol	5	84 B.
do. kleine.	5	84 B.
Warschau-Wiener	5	85 1/4 G.

Preussische Fonds.

	Zf.	Cours
Freiw. Anleihe	4 1/2	99 bz.
Staats-Anleihe v. 1859	5	100 1/4 bz.
do. consolid.	4 1/2	94 bz.
do. v. 1854 55 57 59	4 1/2	93 7/8 bz.
do. v. 1864 67	4 1/2	93 7/8 bz.
do. v. 1868 La. B.	4 1/2	93 7/8 bz.
do. v. 1867 La. C.	4 1/2	93 7/8 bz.
do. v, 1856	4 1/2	93 2/8 bz.
do. v. 1850 52	4	85 1/2 bz.
do. v. 1853	4	85 1/2 bz.
do. v. 1862	4	85 1/2 bz.
Staats-Anleihe von 1868	4	85 1/8 bz.
Staats-Schuld-Scheine	3 1/2	82 3/4 bz.
Pr.-Anl. 1855 100 schill.	3 1/2	119 1/4 bz.
Hess. Pr.-Sch. 40 schill.	—	— —
Kur- u. Neum. Schuldv.	3 1/2	81 1/2 bz.
Oder-Deichbau-Obl.	4 1/2	90 bz.
Berliner Stadt-Obl.	5	100 5/8 bz.
do. do.	4 1/2	94 1/2 bz.
do. do.	3 1/2	— —
Schuldv. von der Berliner Kaufmannschaft	5	— —
Pfandbriefe: Berliner	4 1/2	90 3/4 B.
Kur- und Neum.	3 1/2	76 1/4 bz.
do.	4	83 1/2 bz.
Ostpreussische	3 1/2	— —
do.	4	84 1/4 G.
do.	4 1/2	91 1/8 G.
do.	5	97 7/8 bz.
Pommersche	3 1/2	76 1/4 bz.
do.	4	83 3/4 bz.
do.	4 1/2	91 3/8 bz.
Posensche neue	4	86 bz.
Sächsische	4	— —
Schlesische	3 1/2	— —
do. La. A.	4	— —
do. neue	4	— —
Westpr. rittersch.	3 1/2	76 B.
do. do.	4	82 3/8 bz.
do. do.	4 1/2	89 1/ B.
do. 2. Serie	5	— —
do. neue	4	— —
do. do.	4 1/2	89 bz.
Rentenbriefe: Kur- und Neum.	4	90 1/2 bz.
Pommersche	4	89 1/4 bz.
Posensche	4	87 7/8 B.
Preussische	4	89 1/4 bz.
Rhein. u. Westf.	4	92 1/2 bz.
Sächsische	4	90 1/2 G.
Schlesische	4	90 B.
Danziger Stadt-Anl.	5	97 7/8 bz.

Deutsche Fonds.

	Zf.	Cours
Bundes-Anleihe 1870	5	100 bz.
Badische Anl. 1866	4 1/2	93 1/2 G.
Bad. Prämien-Anl.	4	108 1/4 B.
„ 35-fl.-Loose	—	34 3/4 B.
„ Eisenbahn-Anl.	5	99 3/4 B.
Bair. Staats-Anl. 1859	4 1/2	96 B.
„ Prämien-Anl.	4	107 1/4 B.
Braunschw. Anl. 1866	5	100 G.
„ 20-Schill.-Loose	—	16 3/4 B.
Dessauer Präm.-Anl.	3 1/2	102 B.
Gothaer Präm.-Pf.	5	98 bz.
„ Staats-Anleihe	5	— —
Hamb. Präm.-Anl. 1866	3	43 7/8 B.
„ Staats-Anl. v.1870	5	99 3/4 bz.
Lübecker Präm.-Anl.	3 1/2	49 bz.
Mannh. St.-Aul.	4 1/2	94 1/2 G.
Mecklenburger	3 1/2	72 1/2 G.
Meining. Loose	—	— —
Sächsische Anleihe	5	— —

Fremde Fonds.

	Zf.	Cours
Schwedische Loose	—	— —
Finnländ. Loose	—	7 3/4 bz.
Amerik. rückz. 1882	6	97 5/8 bz.
„ do. 1885	6	97 1/4 bz.
Oesterr. Papier-Rente	4 1/2	47 1/4 bz.
do. Silber-Rente	4 1/2	55 3/8 bz.
do. 1854er Loose	4	72 B.
do. Credit-Loose	—	90 bz.
do. 1860er Loose	5	77 1/8 bz.
do. 1864er Loose	—	67 1/4 bz.
Italienische Anleihe	5	53 5/8 bz.
Cal. Tab.-Oblig.	6	88 7/8 bz.
do. Actien	6	500 G.
Neapol. Pr.	4 2/5	35 3/8 bz.
Bukarester 20-Fr.-Loose	—	— —
Poln. Pfandbr. 3. Em.	4	70 1/2 G.
do. do. neue	4	69 1/4 bz.
do. do. Liquid.	4	58 1/4 bz.
do. Cert. A. à 300 fl.	5	92 1/2 G.
do. Part.-O. 500 fl.	4	100 1/8 bz.
Rumänier	8	86 bz.
Rum. Eisenb.-Obl.	7 1/2	46 3/4 bz.
Russ.-Engl. Anl.	5	84 1/4 G.
do. do. von 1870	5	83 3/4 bz.
do. do. von 1862	5	85 bz.
do. do. Stck. 1864	5	— —
do. Holl. do.	5	— —
do. Engl. Anleihe	3	53 1/2 G.
do. Präm.-Anl. 1864	5	117 1/8 bz.
do. do. 1866	5	115 bz.
do. 5. Anl. Stiegl.	5	71 B.
do. 6. do.	5	80 G.
do. 9. Anl. Engl. St.	5	— —
do. 9. Anl. Holl. St.	5	— —
do. Bodencredit	5	85 bz.B.
do. Nicolai-Oblig.	4	68 3/4 B.
do. junge	4	— —
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	70 3/4 bz.
do. kleine	4	68 7/8 bz.
Türk. Anl. 1865	5	41 7/8 bz.
do. do. neue	6	258 bz.
do. Eisenbahn-Loose	—	140 G.

Wechselcours vom 25

Amsterdam kurz	4	142 3/4 bz.
do. 2 Monat	4	142 bz.
Hamburg kurz	4 1/2	150 3/4 bz.
do. 2 Monat	4 1/2	150 1/8 bz.
London 3 Monat	2 1/2	6 23 5/8 bz.
Paris 10 Tage	3 1/2	— —
do. 2 Monat	3 1/2	— —
Wien Oest. W. 8 Tage	6	81 3/4 bz.
do. do. 2 Monat	6	81 bz.
Augsburg 2 Monat	5	56 22 G.
Frankfurt a. M. 2 Monat	3 1/2	56 22 G.
Leipzig 8 Tage	6	99 3/4 G.
do. 2 Monat	6	— —
Petersburg 3 Wochen	6	84 7/8 bz.
do. 3 Monat	6	83 7/8 bz.
Warschau 8 Tage	7	76 5/8 bz.
Bremen 8 Tage	4 1/2	110 1/2 bz.
do. 3 Monat	4 1/2	109 3/8 bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende 1869	Zf.	Cours
Badische Bank	—	4	111 bz.B.
Berl. Cassen-V.	11 1/2	4	102 1/2 G.
do. Hand-G.	10	4	130 1/4 G.
do. Aquarium	12	4	98 B.
do. Passage	—	6	— —
do. Centralstr.-Ges.	—	5	71 1/4 G.
Immobilien-Ges.	—	4	— —
Allg. Omnibus	2 1/2	5	71 1/2 G.
Pferdebahn	—	5	117 bz.
Bochum. Gussstahl	—	4	133 B.
Brauerei Tivoli	12 1/2	4	131 7/8 B.
do. Union	—	5	99 bz.
Braunschweig	7 1/2	4	117 G.
Bremer	6	4	110 B.
Coburg. Credit	7 1/2	4	95 3/4 bz.
Chem. Masch F. H.	—	5	94 1/2 bz.
Commandit-Antheil K. Eichhorn	11	5	73 G.
Danz. Privatbank	6 1/2	4	106 B.
do. Hyp.-Pfandbr.	—	5	98 G.
Darmstädter	10	4	131 3/8 bz.
Darmstädter Zettel	7	4	103 7/8 bz.
Dessau Credit	—	0	7 1/8 bz.
Lessauer Gas	—	5	154 1/2 bz.
do. Landes	7	4	114 B.
Deutsche Bank	—	4	100 7/8 bz.G.
Disconto-Comm.	9 1/2	4	142 1/2 bz.G.
Eisenbahnbedarf	14	5	96 G.
Friedrichsh. A.-B.	—	5	— —
Genfer Credit	0	0	14 3/8 bz.
Gen. Sörgel-Parr.	7 1/4	4	110 B.
Gewerb. Schuster	7	4	103 B..
Görlitzer Eis. Bed.	9 1/3	5	113 bz
Geraer	6 1/2	4	106 B.
Gothaer Zettel	7 1/4	4	106 B.
Hannoversche	5 3/5	4	94 B.
Henrichshütte	—	5	98 G.
Hörder Hütten	—	5	115 1/2 bz.
Hypoth. (Hübner)	10	4	106 1/2 bz.
do. Certificate	—	4 1/2	— —
do. Erste Preuss.	6 1/2	4	94 G.
do. Pfdb. unkündb.	—	4 1/2	94 bz.
do. Pommersche	—	5	96 bz.
do. Sächs. Hyp.-G.	—	4 1/2	84 3/4 G.
Königsb. Privatbank	5 2/3	4	112 G.
Leipziger Credit	8 4/5	4	115 1/2 bz.
Luxemb. do.	12	4	126 G.
Lübeck. Commerz.	7	4	100 1/2 G.
Magdeburg. Feuer	38 1/2	4	865 B.
do. Privat	5 1/2	4	100 G.
do. Bankver.	—	4	101 G.
Meininger Credit	10	4	123 3/8 bz.
Minerva Bergb.-A.	—	4	54 B.
Moldauer Bank	4	5	— —
Nähmasch. Löwe	—	4	— —
Neu-Schottland	—	5	105 5/8 bz.
Nolte, Gas-Ges.	62 2/3	5	— —
Norddeutsche Bank	9 7/10	5	126 1/2 G.
Nordd. Eisenb.-Betr.	—	4	107 3/4 B.
Oesterr. Credit	16 1/2	5	141 1/4 bz.
Phönix, Bergw.	—	5	159 B.
Pos. Prov.-Bank	6 13/30	5 1/2	101 1/2 bz.
Preussische Bank	9 1/6	4	153 bz.
do. Bodencredit-Act.	7	4	109 3/8 bz.G.
Pr. Bodencredit-Pfandb.-	—	5	100 G.
Pr. Centr.-Bodencr.	—	5	114 3/4 bz.
Ritterschaftl. Privatb.	5 2/3	4	97 1/4 B.
Rostocker	6 1/2	4	119 G.
Sächsische	9	4 1/2	131 1/2 G.
Schles Bank.-V.	8	4	117 G.
do. Bergb..G.	8	4	84 bz.
do. Stamm-Pr.	8	5	85 bz.
Thüringer	4	4	100 B.
Vereinsbank Hamb.	10 9/10	4	114 3/8 bz.
Weimarsche	5 1/6	4	97 3/8 bz.G.
Westend. Em.-Anth.	5	—	200 B.

Bank-Disconto in:

Amsterdam 3 1/2 %
Berlin 4 % (Lomb. 5 %)
Bremen 3 1/2 %
Frankfurt a. M. 3 1/2 %
Hamburg 3 1/2 %
London 3 %
Paris 6 %
Petersburg 8 %

Gold- und Papiergeld.

Friedrichsd'or	113 2/3 bz.	Dollars	1 12 1/8 G.
Gold-Kronen	9 9 G.	Imperls. p. Pfd.	464 bz
Lousd'or	111 5/8 G.	Fremde Bankn.	99 3/4 G.
Ducaten	— —	do. einl. Leipz.	99 7/8 G.
Sovereigns	6 24 1/4 bG	Oestr. Banknn.	82 bz
Napoleonsd'or	5 11 3/4 bz	Russ. Bankn.	76 7/8 bz
Imperials		Silber p. Zpfd.	29 26 b.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Anna Briet mit Herrn Romanus Conrad (Stettin). — Fräul. Joh. Lemke mit Herrn August Friedrichs (Stettin). —

Geboren: Ein Sohn: Herrn Bütow (Plathe). —

Gestorben: Herr Jul. Meldelson (Stettin) — Herr Joh. Schmidt (Stettin). — Herr Gust. Finn (Stralsund). — Ludwig Reichsfreiherr v. Falkenstein (Warmbrunn). — Herr Ernst Streben (Stralsund). — Frau Relter (Stettin) — Frau Aug. Harloff geb. Möller (Stralsund). — Frau Elwine Genschow geb. Schramm (Stettin). — Tochter Auguste des Herrn Carl Linde (Stettin). —

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter **Clara** mit dem Lehrer Herrn **Bublitz** hierselbst, beehren wir uns Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Pasewalk, den 2. April 1871.

W. Paul nebst Frau.

Clara Paul
Emil Bublitz.
Verlobte.

Bekanntmachung.
Berlin-Stettiner Eisenbahn



Unserem, am Freitag, den 31. v. Mts., Abends 7 Uhr, von Berlin nach Stettin abgelassenen Personenzuge ist in der Nähe von Neustadt durch den Sprung eines Wagenradreifens, der eine theilweise Entgleisung des Zuges herbeiführte, ein beklagenswerther Unfall begegnet.

Zwei Passagiere, die Cataster-Inspektor Tauer'schen Eheleute aus Stettin, sind dabei leider getödtet und 4 andere leicht beschädigt worden, nämlich:

1. der Soldat Friedrich Krause III. durch leichte Quetschungen an beiden Unterschenkeln, deren Heilung voraussichtlich innerhalb 8 Tagen erfolgen wird,
2. der Pionier Otto und
3. der Sergeant Rabke,

welche beide leichte Contusionen an den Unterschenkeln erlitten haben und aus dem Neustädter Garnison-Lazareth bereits als in der Hauptsache geheilt entlassen werden konnten und ihre Reise fortgesetzt haben, endlich

4. ein Knabe, der Sohn des Arbeiter Dahme aus Kerstenbrück, welcher an dem Fuße etwas gequetscht sein soll.

Alle dieser thatsächlichen Darstellung entgegenstehenden Kundgebungen müssen wir als solche bezeichnen, die der Begründung entbehren.

Stettin, den 3. April 1871.

Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.
Fretzdorff. Zenke. Stein.

Bekanntmachung.



Die auf unseren Bahnen bis zum 1. Juli cr. eingeführte Frachermäßigung für die nach der Rheinprovinz (excl. des Regierungsbezirks Düsseldorf) und nach dem Oldenburgischen Fürstenthum Birkenfeld bestimmten Sendungen von Saatgut, sowie von Preßhen, Bohnen, Erbsen und Wicken zu Futterzwecken, findet von heute ab bis zu dem genannten Zeitpunkte auch für derartige Sendungen nach der **Pfalz** Anwendung.

Die speziellen Tarifsätze sind in unseren Güter-Expeditionen einzusehen.

Stettin, den 27. März 1871.

Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.
Fretzdorff. Zenke. Stein.

Stettin, den 28. Januar 1871.

Bekanntmachung.

III. 973/12. 1870.

Das Domainen-Vorwerk Grammentin im Kreise Demmin, 2 3/4 Meilen von der Kreisstadt Demmin entfernt, mit einem Areale von 1120 Morgen 45 1/2 □Ruthen, worunter circa 990 Morgen Acker und 62 Morgen Wiesen, soll auf die 18 Jahre von Johannis 1871 bis Johannis 1889 meistbietend verpachtet werden.

Das Pachtgelder-Minimum ist auf 3600 Rt. und die Pacht-Kaution auf 1200 Rt. festgesetzt. Zur Uebernahme der Pachtung ist der Nachweis eines disponiblen Vermögens von 25,000 Rt. erforderlich.

Zu dem auf **Mittwoch, den 26. April d. Js.,** Vormittags 10 Uhr, in unserem Plenar-Sitzungszimmer hierselbst anberaumten Bietungs-Termin laden wir Pachtbewerber mit dem Bemerken ein, daß der Entwurf zum Pachtvertrage und die Licitations-Regeln sowohl in unserer Domainen-Registratur, als bei dem zeitigen Pächter Herrn **von Sprewitz** zu Grammentin, welcher die Besichtigung der Domaine nach zuvoriger Meldung bei ihm gestatten wird, eingesehen werden können.

Königliche Regierung;
Abtheilung für direkte Steuern, Domainen und Forsten.
Triest.

Für die verschämte Wittwe sind bei der Redaktion ferner eingegangen:

P. J. in W. 1 Rt. Sa. 11 Rt. 10 Sgr.

Außerdem gingen bei den andern Herren ein:

A. S. aus Clanshagen 18 Sgr. 9 Pf. Fr. Geh.-Räth. Seidler 1 Rt. Fr. Kfm. Aren 1 Rt. Frl. Belke 1 Rt. Frau D. 15 Sgr. T. P. 2 Rt. Kaufm. Weiß 1 Rt. Amtsrath Sänger 1 Rt. Frl. Marie Dorschfeld 1 Rt. Kaufm. Wuttich 1 Rt. Ungen. 1 Rt. Fr. Bäsemann 1 Rt. Kfm. P. 3 Rt. Kaufm. Juppert 1 Rt. Kfm. Wolff 1 Rt. J.-R. Calow 1 Rt. Herr Jenny 2 Rt. E. K. 1 Rt. F. B. Nr. 12 15 Sgr. P. K. 10 Sgr. Nr. 113 10 Sgr. C. F. B 5 Rt. Schornst.-Meister Helmich 1 Rt. Commerz.-R. Wächter 3 Rt. H. J. 15 Sgr. E. H. 1 Rt. C. F W. 2 Rt. A. W. 15 Sgr. E. L. 10 Sgr. Aug. Retzlaff 1 Rt. Fr. K. 1 Rt. D W. 2 Rt. Ung. 1 Rt. Ung. 1 Rt. Ung. 15 Sgr. Ung. 1 Rt. Herr Walther in Crammonsdorf 2 Rt. Franz Meyer 1 Rt. Dir. Lossius 5 Rt. Dr. Brandt u. Oberst-Lieut. Schneider 4 Rt. H. O. 2 Rt. Sonntags-Gesellschaft 1 Rt. F. S. 1 Rt. Louise 1 Rt. Gas 1 Rt. Ung. 15 Sgr. Frau in Baumgarten 1 Rt. Frau Julie Meister 2 Rt. Inserat H. P. 1 Rt.

Der Empfängerin herzlichsten Dank allen Gebern für die Liebesgaben, ohne welche die Wittwe wahrscheinlich ihrer Noth erlegen wäre und das um so mehr, als sie im Februar durch einen schweren Unfall fast ihr linkes Auge eingebüßt hätte, an welchem sie längere Zeit unter heftigsten Schmerzen darnieder gelegen und nach Aussage des sie behandelnden Arztes, des Dr. Schleich, voraussichtlich nie wieder ihr volles Augenlicht wird erlangen können.

Baltischer Lloyd.

Stettin-Amerikanische Dampfschifffahrts-Aktien-Gesellschaft.

Direkte **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Stettin und New-York

eventuell **Kopenhagen** und **Christiansand** anlaufend.

Die Fahrten mittelst der ganz neuen eisernen A. I. Post-Dampfschiffe

Humboldt, Capt. P. Barandon, und **Franklin,** Capt. F. Dreyer,

werden im April d. Jahres beginnen, die Abfahrtstage in nächster Zeit genau angegeben und Extra-Dampfer nach Bedürfniß eingelegt werden.

Passagepreise: I. Kajüte 100 Rthlr. Pr. Crt., **Zwischendeck** 55 Rthlr. Pr. Crt incl. Beköstigung.

Fracht: £ 2. — und 15 % Primage pr. 40 Kubikfuß **englisches** Maaß.

Packetbeförderung nach allen Theilen Amerikas.

Wegen Fracht und Passage wende man sich an die Agenten des Baltischen Lloyd, in Stettin an

Die Direktion.

Tüchtige und zuverlässige Agenten werden überall zu engagiren gesucht.

 **Schiffsgelegenheit** 

von

Bremen nach Nordamerika.

Der Unterzeichnete, von Königl. Preuß. Regierung conzessionirte Schiffsexpedient, befördert Auswanderer mit den wöchentlich von Bremen nach **Newyork, Baltimore** und **Neworleans** abgehenden prachtvollen Postdampfern des **Norddeutschen Lloyd,** sowie am 1. und 15. eines jeden Monats mit großen dreimastigen Bremer Packet-Segelschiffen nach **Newyork, Baltimore, Quebec, Neworleans** und **Galveston**

Die Passage-Preise sind **billigst** gestellt und wird auf portofreie Anfragen gern unentgeldlich Auskunft ertheilt.

Bremen.

Ed. Ichon,
Schiffsrheder und Konsul.
Comtoir: Langenstraße 54.

Ausbildung auf dem Lande zum Fähnrichs- u. Freiwilligen-Examen

im Anschluss an das Pädagogium **Ostrowo bei Filehne.** Honorar 106 Thaler Quart. Prospekte und Rechenschaftsberichte gratis.

Verkauf von 1865er Bordeaux-Weinen in Bremen.

Am **Montag, den 17. April a. c., Nachmittags 5 Uhr,** in der **Börsenhalle in Bremen,** sollen auf Ordre und für Rechnung des Herrn **C. F. Lahusen:**

20 Oxhoft 1865er Gouny Lalagune,
50 " " Moulis,
170 " " Brion Izon Bas Médoc,
90 Oxhoft 1865er Fontaneau Bas Médoc,
75 " " Chât de la Ligne,
280 " " St. Lambert,

Ferner auf Ordre der Herren **B Grovermann & Co:**

48 Oxhoft 1865er Vertheuil,
98 " " Valeyrac,
90 Oxhoft 1865er Labarde,
50 " " Cantenac,

Ferner auf Ordre der Herren **F. M. Vietor Söhne:**

49 Oxhoft 1865er Listrac,
50 " " Margaux Chât. Carmeil,
120 Oxhoft 1865er Chât. Bessan Ségur,
30 " " Margaux Margot,

in **öffentlicher Auktion** durch die unterzeichneten beeidigten Makler verkauft werden.

Die Weine sind im Jahre 1866 direkt von Bordeaux importirt, lagern auf ihrer Originalfust unter Aufsicht des mitunterzeichneten beeidigten Maklers **J. D. Bode**, so daß den Käufern **reine Weine garantirt** werden können.

Diese Weine sind zollamtlich revidirt und können, gemäß der Mittheilung der Bremer Handelskammer vom 21. Dezember 1870, bis zum 1. Juli a. c. zu dem Steuersatze von $2^2/_3$ Rthlr. Courant per Centner in den Zollverein eingeführt werden.

Proben verabreicht **J. D. Bode,** unter dessen Anweisung die Weine auch zu jeder Zeit an der Fust probirt werden können.

Nähere Auskunft ertheilen gern die betreffenden Inhaber und die unterzeichneten Makler

H. C. Finke. J. D. Bode.

Gewirkte Longshawls

in prachtvollsten Farbenstellungen, neuesten Dessins mit ganz unbemerkbaren Dessinfehlern sind wieder in großer Auswahl vorräthig und werden

zur Hälfte der reellen Kostenpreise verkauft.

Velour-Double-Tücher

in neuesten Karos u. Streifen, beste Qualität, à $2^1/_2$, 3, 4 Rthlr., die allgemein $3^1/_2$–6 Rthlr. kosten,

Regen-Mäntel,

alle Größen, von wirklich wasserdichtem Stoff,

zu außergewöhnlich billigem Preise.

Sammet-Paletots

in durchweg reeller Qualität à 12–25 Rthlr., sonst 18–35 Rthlr.

Stoff-Paletots für Damen u. Kinder

in allen Farben bekanntlich am billigsten.

M. Hohenstein, Schulzenstr. 19.

August Müller, große Domstraße 18,

(vormals städtisches Leihamt)

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Fabrik,

empfiehlt Nähtische, Sophatische, Toilettenspiegel, Galleriespinde, Kleider- und Wäschespinde, eine große Auswahl von Comptoirpulten, sowie Sessel, Stühle, Sopha, eigner Polsterung unter Garantie. Roßhaar-Matratzen und Seegras-Matratzen in großer Auswahl, Bettstellen mit Sprungfeder-Matratze und Keilkissen mit Drillig-Bezug 12 Thaler. Jede Tapezier-Arbeit wird aber, schnell und preiswerth angefertigt.

Thon-Röhren-Preis-Courant von Wm. Helm, Stettin,

über Englische glasirte Thonröhren von G. Jennings, London

sowie **Huller Thonröhren bester Qualität** aus den renommirsten Fabriken.

	2",	3",	4",	5",	6".	9",	12"	15",	18" lichten Weite	
Huller Röhren		3,	$3^3/_4$,	$4^1/_2$,	$5^1/_2$,	9,	16,	25,	35 Sgr.	pro Fuß franko Kahn, Bahn
Jenning'sche Röhren	$3^3/_5$,	$4^1/_2$,	$5^2/_3$,	$6^3/_{10}$,	$7^1/_5$,	13,	$20^1/_2$,	$31^1/_2$,	$41^1/_2$ Sgr.	oder Bauplatz.

Jenning'sche Röhren sind anerkannt die besten u. in Stettin nur allein zu haben bei Wm. Helm.

F. Weilandt,

Juwelen, Gold- und Silberwaaren,
reichhaltiges Lager von Alfénide
Kohlmarkt No. 6.

Dampferverbindung

zwischen Stettin und: Stolpmünde, Danzig, Elbing Braunsberg, Königsberg i. Pr., Tilsit, Riga, Kopenhagen, Kiel, Flensburg, Hamburg, Altona unterhalte ich **regelmäßig** bis zum Schluß der Schifffahrt.

Rud. Christ. Gribel.

Die am 1. Mai cr. fälligen

Amerikanischen Dollarcoupons

realisiren

Scheller & Degner.

Das große Loos von

150,000 Thlr. u. s. w.

Th. Steffen's, Krautmarkt 4 parterre,

glücklich spielende Kollekte

verkauft zur Hauptklasse, Ziehung am 12. bis 27. April

143. Preußischer Lotterie,

das $^1/_4$ Loos für 16 Rthlr., das $^1/_8$ Loos für 8 Rthlr., das $^1/_{16}$ Loos für 4 Rthlr., das $^1/_{32}$ Loos für 2 Rthlr., das $^1/_{64}$ Loos für 1 Rthlr.

Auch nach außerhalb versendet Loosantheile

Th. Steffen's Lotterie-Comtoir.

Vielseitige Nachbestellungen

auf meine nachstehenden Cigarrensorten sind der beste Beweis für die vorzügliche Qualität und den billigen Preis derselben, und kann ich daher mit Recht empfehlen: **La Bouquet** 8 Rthlr. — La Bayadera 10 Rthlr. — ff. Blitar Java 12 Rthlr. — **ff. Havanna** 16 Rthlr. — El Aquila de Oro 20 Rthlr. **Extrafeine Havanna Regalia** 25 Rthlr. per 1000 Stück.

Elegante Arbeit, feiner Geruch und Geschmack sind die Eigenschaften, die jeden Besteller befriedigen werden.

Musterkisten von 100 Stück per Sorte.

Hch. Neupert,
Berlin, Leipzigerstraße Nr. 31.

Zur Einsegnung

empfehle ich mein reichhaltiges Lager von goldenen **Broches, Boutons, Medaillons, Collierketten, Uhrketten, Manchettknöpfen Ringen und Armbändern** zu reellen und billigen Preisen.

Max Schell,
Juwelier,
Breitestraße Nr. 69.

Ems **Verdauungs-** (Pepsin) **Pastillen.** **Vichy**

Die Pepsin-Pastillen werden besonders bei Verdauungsstörungen aller Art, bei Magenkatarrh, Magenkrampf, Brechneigung, übermäßiger Säurebildung im Magen (Sodbrennen), bei den unangenehmen Folgen des übermäßigen Genusses von Spirituosen 2c. mit bestem Erfolge angewandt.

Die Mineralwasser- und Pastillen-Fabrik
von Dr. Otto Schür.

Kupfer- und Messing-Schablonen

werden in jeder Art zu **Kisten, Fässern u. Säcken** billig angefertigt, sowie zu **Rechnungen, Adressen** 2c., **Kupfer-Schablonen** zu **Wäschestickereien** habe ich eine große Auswahl vorräthig, Kästchen mit Alphabet und Zubehör, so **vollständig** wie sie kein anderes Geschäft in **ganz Stettin** hat, zu Gelegenheits-Geschenken bei **A. Schultz, kl. Domstr. 12.**

Neueste **Frühjahrshüte, Strohhüte** und **Strohhutwäsche** empfiehlt **Aug. Knepel,** gr. Wollwebrstr. 53.

Zahntechnisches Atelier.

Vom 1. April ab eröffne ich mein Atelier für künstliche Zähne ganzer und halber Gebisse, welche bei mir nach der neuesten Amerik Methode schnell und sauber angefertigt werden.

Ferner empfehle ich mich dem geehrten Publikum Stettins und Umgegend zum Nervtödten, Plombiren, Reinigen der Zähne, und hoffe mir dasselbe Vertrauen zu schenken, welches bis zur Zeit meinem Vater, dem Zahntechniker **A. Teseler,** geschenkt wurde.

Franz Teseler. Zahntechniker.
Stettin, 4. Breitestraße 4.

Carl Jaenke's

chemische Wasch-Anstalt (Trockenreinigung für Damen- und Herren-Garderobe,

empfiehlt sich und verspricht bei saubersten Ausführung aller Aufträge die billigsten Preise.

Annahme Lokale: Frauenstraße Nr. 46, große Lastadie Nr. 24, sowie in der Fabrik Rosengarten Nr. 8, unweit des Paradeplatzes.

Gegen Franko-Zusendung eines beliebigen Geschenkes (nicht unter 1 Thlr.) bin ich gerne bereit, brieflich das Mittel mitzutheilen, durch welches mir das bereits ausgefallene Haar im 34. Lebensjahre wieder gewachsen ist.

Tribsees, Reg.-Bez. Stralsund, Nr. 317.

W. Schröder,

Dienst- u. Beschäftigungs-Gesuche.

Einen Lehrling für Uhrmacherei und Telegraphen-Technik verlangt **M. Koehler,** vorm. **C. Wagener.**

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaarengeschäft suche ich einen **Lehrling.** Bedingung: 3 jährige Lehrzeit (bei freier Station im Hause).

Colberg.

S. L. Gronau
(Inh. **H. Bernhardt**).

Ein Gastwirthschafter, zweiter Wirthschafter, der gut empfohlen, findet bei 125 Rthlr. Gehalt und freier Station sogleich eine Condition in Rollwitz bei Pasewalk.

Grand Restaurant,

Schuhstraße 12.
W. Härtig.

VICTORIA-THEATER

Mittwoch:
Benefiz für Herrn G. Beck.
Spillicke in Paris.

Stadt-Theater.

Mittwoch.
Zweites Gastspiel des Herrn **Hermann Müller** vom Hoftheater in Hannover.
Der Störenfried.
Lustspiel in 4 Akten von Benedix.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnen und Posten

Bahnzüge:

Abgang:

				U.	M.
Nach Berlin, Wriezen:	Personenzug	Mrg.	6	U.	30. M.
" Berlin, Wriezen:	"	Mitt.	11	"	50 "
" Berlin:	Courierzug	Nm.	3	"	38 "
" Berlin, Wriezen:	Personenzug	Abd.	5	"	32 "
" Stolp, Breslau:	"	Mrg.	6	"	8 "
" Stargard, Breslau:	"	Vm.	9	"	57 "
" Danzig, Stolp, Colberg:	Courier- resp. Schnellzug	Vm.	11	"	26 "
" Stolp, Colberg:	Personenzug	Nm.	5	"	— "
" Stargard, Kreuz:	"	Abd.	8	"	5 "
" Stargard:	gemischter Zug	Abd.	10	"	33 "
" Pasewalk, Prenzlau, Strasburg Hamburg:	Personenzug	Mrg.	6	"	15 "
" Pasewalk, Prenzlau, Stralsund, Strasburg, Hamburg:	Pers.-Z.	Vm.	10	"	40 "
" Hamburg, Strasburg. Pasewalk, Schwerin:	Personenzug	Nm.	3	"	45 "
" Pasewalk, Stralsund, Prenzlau, Strasburg:	Personenzug	Abd.	7	"	45 "

Ankunft:

				U.	M.
vom Berlin, Wriezen:	Personenzug	Vm.	9	U.	46 M.
" Berlin:	Courierzug	Vm.	11	"	15 "
" Berlin, Wriezen:	Personenzug	Nm.	4	"	35 "
" Berlin, Wriezen:	Personenzug	Abd.	10	"	38 "
" Stargard:	gemischter Zug	Mrg.	6	"	— "
" Breslau, Kreuz, Stargard:	Personenzug	Mrg.	8	"	32 "
" Stolp, Colberg:	Personenzug	Vm.	11	"	25 "
" Breslau, Kreuz, Stargard:	Personenzug	Abd.	5	"	12 "
" Breslau, Kreuz, Stolp, Colberg:	Personenzug	Abd.	10	"	18 "
" Strasburg, Prenzlau, Pasewalk:	Personenzug	Mrg.	9	"	35 "
" Schwerin, Strasburg, Pasewalk; Prenzlau:	Personenzug	Mitt.	12	"	50 "
" Hamburg, Stralsund, Pasewalk:	Personenzug	Nm.	4	"	25 "
" Hamburg, Strasburg, Pasewalk:	Personenzug	Abd.	10	"	15 "